Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1885

85 (21.7.1885)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

№ 85. Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet 1 Mk. 60 Pf.

Dienstag den 21. Juli

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vierspaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

1885.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 17. Juli. [Karlsr. Ztg.] Seine Majestät der Kaiser ist heute früh 8 Uhr im besten Wohlsein in Konstanz eingetroffen und daselbst am Bahnhof von Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin empfangen worden. Es befanden sich zur Begrüßung auf dem Perron des Bahnhofes: der Landeskommissär, der Stadtdirektor, der Oberpostdirektor, der Regimentskommandeur und die Stabsoffiziere des 6. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 114, der Erste Staatsanwalt, der Oberbürgermeister und der zweite Bürgermeister, sowie der Kommandant des Gendarmeriebezirks. Seine Majestät der Kaiser nahm die Vorstellung dieser Personen huldvoll entgegen und bestieg dann den bereitstehenden Wagen mit dem Großherzog und der Großherzogin, um sich zum Hafen zu begeben, wo das Dampfschiff „Kaiser Wilhelm" bestiegen wurde. Auf dem ganzen Weg bis zum Schiff waren die Schulen der Stadt aufgestellt, welche vereint mit der zahlreich versammelten Bevölkerung und der ganzen Garnison den geliebten Kaiser mit jubelnden Hochrufen begrüßten. Gegen halb 9 Uhr setzte sich das Dampfschiff in Bewegung und landete um 9 Uhr an der Insel Mainau, wo Seine Majestät der Kaiser seine gewöhnlichen Gemächer bezog und in den Zimmern der Großherzogin ein Frühstück einnahm. Heute Vormittag 11 Uhr traf seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Ludwig Wilhelm aus Potsdam auf Schloß Mainau ein und gedenkt einige Tage daselbst zu verweilen. Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog hat sich gestern Abend von Königstein nach Potsdam zurückbegeben. Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Ludwig Wilhelm ist gestern mit seinem Bruder in Königstein zusammengetroffen und hat Sich einige Stunden dort aufgehalten.

Konstanz, 18. Juli. Die Offiziere der deutschen und österreichischen Garnisonen in Konstanz, Bregenz, Lindau und Weingarten, welche heute hier das alljährlich wiederkehrende sogenannte Bodensee-Fest gefeiert hatten, begaben sich heute Abend mit drei Musikkorps zu Schiff nach Mainau und nahmen dort Aufstellung, um Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm ihre Huldigung darzubringen. Der Kaiser fuhr im Wagen die Front der Offizierkorps entlang. Auf eine Ansprache des Oberst des hier garnisonirenden Regiments, der dabei einen Becher mit Wein kredenzte, und auf die Bedeutung des Bodensee-Festes, „die Kameradschaft und Waffenbrüderschaft zu pflegen," hinwies, erwiderte S. M. der Kaiser: „Darauf trinke auch Ich!" Der Großherzog von Baden, welcher Seine Majestät den Kaiser begleitete, brachte ein Hoch auf den Alliirten des deutschen Kaisers, den Kaiser von Oesterreich, aus.

Karlsruhe, 18. Juli. Oberbaurath Sternberg, Professor an der hiesigen Technischen Hochschule, ist heute Mittag ½12 Uhr am Herzschlage plötzlich verschieden.

— Für die Sitzungen des Schwurgerichts in Karlsruhe im 3. Vierteljahr 1885 ist Hr. Lederhändler Karl Geiger in Durlach als Geschworener gezogen worden.

Freiburg, 15. Juli. Gegenwärtig ist der Archäologe Dr. Ludwig Mayer hier anwesend, um den litterarischen Nachlaß des verstorbenen Reichstagsabgeordneten Dr. Eduard Lasker zu sichten. Dr. Lasker hat eine reichhaltige Bibliothek und sehr werthvolle Manuskripte hinterlassen.

— Der Ortsgesundheitsrath in Karlsruhe warnt vor dem Heilkünstler William Becker in Berlin, dessen Universalmedizin aus einem mit vegetabilischen Abführmitteln versetzten und zu schwindelhaften Preisen verkauften Syrup besteht. Becker war früher Butterhändler und ist bereits achtmal wegen Arzneihandels, Führung des Doktortitels, Beleidigung u. s. w. bestraft.

Deutsches Reich.

* Die „Nat.-Ztg." schreibt: Das Gesetz, betreffend die Pensionirung der Volksschullehrer, welches nunmehr die Genehmigung des Königs erhalten, hat in den Verhältnissen einer besonderen Kategorie von Lehrern ein Mißverhältniß hervorgerufen; es sind dies die Lehrer an den sogenannten Mittelschulen. Diese Lehrer sind nämlich in dem neuen Pensionsgesetz nicht mit einbegriffen, wiederum aber auch auf der anderen Seite von den Wohlthaten des Pensionsgesetzes für die höheren Lehranstalten ausgeschlossen, so daß für sie eigentlich nunmehr kein bestimmter Modus besteht, nach welchem sie zu pensioniren sind. Thatsache ist, daß die Verwaltungsbehörde die Lehrer an den Mittelschulen als Elementarlehrer ansieht und sie der Elementarlehrer-Wittwen- und Waisenkasse zuweist, während die Verwaltungsgerichte sie in Bezug auf die Kommunalsteuerpflicht aus der Klasse der Elementarlehrer aussondern und sie den Lehrern an höheren Lehranstalten zuweisen. Diese Frage ist auch in der letzten Session des Abgeordnetenhauses bei Gelegenheit einer Petition der Lehrer an den Mittelschulen zu Spandau in der Unterrichtskommission und im Plenum zur Sprache gekommen, und der Kommissar des Unterrichtsministers, Geh. Rath Raffel, hat unter Anerkennung dieses mißlichen Verhältnisses die Erklärung abgegeben, daß für den Fall, daß das Pensionsgesetz für die Elementarlehrer zum Gesetz erhoben werde, die Regierung die Frage in Erwägung ziehen werde, in welcher Art demnächst auch eine Neuordnung des Pensionswesens der Lehrer und Lehrerinnen in denjenigen Schulen herbeizuführen sein werde, welche weder zu den höheren Schulen im technischen oder gesetzlichen Sinne noch zu den eigentlichen Volksschulen gehören. Wie man uns schreibt, soll diese Angelegenheit sofort in Berathung gezogen und dem nächsten Landtage bereits ein hierauf bezügliches Gesetz unterbreitet werden.

* Der andauernde Mangel an hervorragenden Nachrichten auf dem Gebiete der inneren Politik lenkt die allgemeine Aufmerksamkeit in erhöhtem Maße auf das VI. allgemeine

---

Feuilleton.

6)

Die Lieblingskinder.

Novelle von M. Gerbrandt.

(Fortsetzung.)

Es sei ein allerliebster Tag gewesen, meinten Alle, als man am Abend nach der Stadt zurückkehrte; man habe noch nie an einer so hübschen Waldpartie theilgenommen, und wenn dieselbe auch nicht, wie erwartet worden, eine Verlobung zu Tage gefördert habe, so werde man sich doch noch lange dieses Nachmittags erinnern.

Valerie meinte dies auch. Sie hatte sich nicht stören lassen durch die Anwesenheit der Uebrigen und dadurch, daß Alexander v. Starkow wie immer von allen Seiten in Anspruch genommen worden. Sie konnte lächelnd zusehen, wenn er mit Anderen tanzte, die ihre verführerischesten Blicke an ihn verschwendeten. Sie wußte ja, daß er nur zerstreut darauf achtete, und daß er bald wieder vor ihr stehen würde, und daß er nur für sie heute das sonnige Aufleuchten der Augen, das strahlende Lächeln hatte. —

Man befand sich auf dem Heimwege. Herr v. Starkow hatte sich am Wagen verabschiedet, war — dies wunderte Valerie ein wenig — von Mama und Alphons mit gewohnter Liebenswürdigkeit entlassen worden, und hatte beim Abschied noch einmal, unbekümmert um die Uebrigen, recht herzlich Valeriens Hand gedrückt.

Man war sehr deprimirter Stimmung im Wagen. Mama sprach gar nicht, sondern blickte mit finsterer Stirn, ohne eine Miene zu verziehen, vor sich hin. Alphons war verdrießlich und Leonie sah aus wie ein krankes Vögelchen.

Daheim im Salon ballten sich die langsam aufgestiegenen Wetterwolken dichter über Valeriens Haupte zusammen. Alphons zankte mit dem Diener, der das Gepäck vom Wagen hereintrug, und jagte ihn schließlich aus dem Zimmer. Frau Wolter schritt langsam auf und nieder, und die Schleppe ihres schweren braungelben Atlaskleides zog ebenso langsam hinter ihr her. Leonie warf sich auf ein Sopha und stöhnte herzzerbrechend, als wenn ihr das größte Unglück passirt wäre.

Valerie stand isolirt von den Uebrigen, an den Flügel gelehnt. Ihr Herz schlug so laut, daß sie jeden einzelnen Schlag hätte zählen können. Sie hatte nur den einen dumpfen Gedanken: „Jetzt ist dein Glück aus, Arthur ist nicht da, und du bist verloren!"

Noch nach langen, langen Jahren stand so deutlich wie heute vor ihrem Geist dieser Abend im Salon, der die jungen Blüthen ihres Lebens abstreifte mit einem einzigen Schlag. —

Leonie ging jetzt, da ihr Stöhnen unbeachtet blieb, in lautes Weinen über.

„Was fehlt Dir denn eigentlich!" rief Alphons verdrießlich.

„Was ihr fehlt?" sprach die Mutter mit Nachdruck, indem sie vor Valerie stehen blieb und die Augenbrauen zusammenzog.

Das junge Mädchen blickte scheu und angstvoll zu ihr auf.

„Das kannst Du fragen?" fuhr Frau Wolter fort. „An einem Tage, wo ihr das Liebste geraubt wurde, das sie besaß, und dazu von ihrer eigenen Schwester? — Sage Du" — sie trat Valerie noch einen Schritt näher — „wie kommst Du dazu, Dir vor den Augen Deiner Mutter solch ein Betragen zu gestatten?"

„Ja," fiel Alphons ein, „taktlos war es über alle Maßen, Valerie, und unbesonnen dazu. Denn das bildest Du Dir doch nicht ein, daß er sich im Ernst in Dich verlieben wird? Sonst wollte ich Dir vorschlagen, einen Blick in den Spiegel zu thun." —

Die Mutter lachte höhnisch auf, und Leonie hob interessirt ihr Köpfchen. — „Alexander hat sehen wollen," fuhr Alphons fort, „wie leicht er einem Mädchen, trotzdem er so gut wie als Verlobter gilt, dennoch den Kopf verdrehen könnte, und Du bist bereitwillig in die Falle gegangen —"

„Schweige!" unterbrach ihn Valerie, sich aufrichtend, mit glühenden Wangen. „Mit Dir habe ich nicht zu verhandeln, Du bist unmännlich, Du bist roh —"

„Was fällt Dir ein?" rief die Mutter im höchsten Zorn und schüttelte heftig den Arm des jungen Mädchens. „Es scheint, Du willst die Richtende spielen, anstatt im Schuldbewußtsein Deine Stirne zu senken und die verdiente Anklage hinzunehmen?"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

deutsche Turnfest, welches gegenwärtig in den Mauern Dresdens gefeiert wird. Die ungemein zahlreiche Betheiligung, die dasselbe in den Turnerkreisen ganz Deutschlands, ja auch weit über die Grenzen des Reichs hinaus, bis jenseits der Gestade des atlantischen Ozeans gefunden hat, bürgt allein schon dafür, daß das Fest einen echt nationalen Charakter tragen, und daß es sich somit seinen Vorgängern würdig anschließen wird. Namentlich dürfte auf demselben bei der starken Betheiligung der deutsch-österreichischen Turnerschaft die Zusammengehörigkeit zwischen den Deutschen im neuen Reiche und in Oesterreich zum prägnanten Ausdruck gelangen. Trägt doch gerade die Turnerei in Oesterreich den deutsch-nationalen Charakter in ausgeprägtestem Maße, und es wird deshalb den Deutsch-Oesterreichern anläßlich des Turnfestes für ihr muthiges Ausharren im Kampfe gegen Slaven und Magyaren, und zugleich zur Ermunterung zu weiterer Festigkeit an den lebhaftesten Sympathiebezeugungen nicht fehlen. Die Resolution, welche der Sächsische Landesverband des allgemeinen deutschen Schulvereins in seiner vorige Woche zu Dresden stattgefundenen Versammlung, auf welcher das Thema: „Die Deutsch-Oesterreicher auf dem Dresdner Turnfeste" zur Besprechung stand, gefaßt hat, und welche mit den Worten schließt: „Wir sprechen die Erwartung aus, daß das sechste deutsche Turnfest in wirksamer Weise dazu beitragen wird, einerseits den Deutsch-Oesterreichern das Bewußtsein unlösbaren, inneren Zusammenhanges mit uns und damit die Freudigkeit und Frische im Kampfe für die gemeinsame deutsche Sache zu stärken, und andererseits dem deutschen Schulverein, dem Mittelpunkt der Bestrebungen zur Erhaltung des Deutschthums außerhalb des deutschen Reiches zahlreiche neue Freunde und Anhänger, soweit die deutsche Zunge klingt, zuzuführen," wird gewiß auf allgemeine Zustimmung rechnen dürfen.

* Der vor dem Berliner Schöffengericht verhandelte Beleidigungsprozeß des Elberfelder Fabrikanten Schmidt gegen Hofprediger Stöcker hat mit der Verurtheilung beider Parteien wegen gegenseitiger Beleidigung geendigt, und zwar wurde Stöcker zu einer Geldstrafe von 150 Mark, Schmidt zu einer solchen von 50 Mark verurtheilt.

L Sigmaringen, 16. Juli. Anläßlich des Besuches, welchen Seine Hoheit der Fürst Leopold von Hohenzollern in voriger Woche Seiner Majestät dem Kaiser in Ems und Ihrer Majestät der Kaiserin in Koblenz abstattete, wurde Hochderselbe von Seiner Majestät zum Chef des Hohenzollernschen Füsilier-Regiments Nr. 40, bei welchem Fürst Leopold bisher à la suite gestanden, und dessen Chef Seine Königliche Hoheit der Fürst Karl Anton gewesen, ernannt. Die hohe Ernennung wurde von dem Offizierkorps des Regiments, welches in Koblenz garnisonirt ist, festlich gefeiert, und die Mannschaft reichlich bewirthet.

L Sigmaringen, 17. Juli. Sicherem Vernehmen nach wird Ihre Königliche Hoheit die Fürstin-Mutter in den nächsten Tagen nach Brüssel auf längere Zeit zum Besuche Höchstihrer Tochter J. K. H. der Gräfin von Flandern abreisen. — Der Ort, an welchem die Fürstin-Mutter Ihren Wittwensitz beziehen wird, scheint noch nicht ganz mit Bestimmtheit festgestellt zu sein.

* In der hohen Politik ist die herrschende sommerliche Stille plötzlich durch die aus Centralasien eingetroffenen bedrohlichen Nachrichten wieder in etwas gestört worden. Auf dem Wege über Teheran meldet nämlich „Reuters Bureau": Beträchtliche russische Verstärkungen sind in Merw und Pulikisti während der letzten 14 Tage angekommen. Vier Regimenter englischer Infanterie sind von Kabul in Herat eingetroffen, vier andere sind unterwegs dorthin vom Hanzaragebiet. Diese kriegerischen Meldungen kontrastiren auffallend mit den jüngsten aus London gekommenen Nachrichten über den friedlichen Fortgang der russisch-englischen Grenzverhandlungen und namentlich gibt die unerwartete Besetzung von Herat durch englische Truppen der afghanischen Grenzfrage mit einem Male wieder ein bedenkliches Aussehen. Die Nichtbesetzung Herats seitens der Engländer war bekanntlich die Bedingung, unter welcher die Russen ihren weiteren Vormarsch gegen Afghanistan einstellen wollten; wenn nun trotzdem die Engländer sich zur Besetzung dieses wichtigen Platzes entschlossen haben, so sind sie offenbar dazu durch die verdächtigen Bewegungen der russischen Truppen an der turkmenisch-afghanischen Grenze bestimmt worden. Wie sich die Dinge an der afghanischen Grenze weiter entwickeln werden, bleibt abzuwarten, jedenfalls hat sich die dortige Situation abermals sehr ernst gestaltet. — Die russischen Truppenbewegungen in Centralasien sind auch bereits Gegenstand einer Interpellation im englischen Unterhause gewesen, indem der Deputirte Lubbock anfrug, ob es wahr sei, daß die Russen gegen Afghanistan vorrückten. Der Staatssekretär Churchill konnte hierauf jedoch nur eine ungenügende Auskunft geben, da er lediglich von Gerüchten wußte, die dem Obersten Ridgeway über eine Vermehrung der russischen Streitkräfte in der Nähe von Zulficar zugegangen seien. Die inzwischen eingegangene und oben mitgetheilte Depesche des „Reuter'schen Bureau's" ist die beste Antwort auf die Anfrage Lubbocks.

— Auch in diesem Jahre ist die Heranziehung von Soldaten zu Ernte-Arbeiten gestattet und die Truppentheile sind deshalb ermächtigt, nach Möglichkeit den Gesuchen zu entsprechen. Solche Gesuche sind rechtzeitig an die Regiments-Kommandos mündlich oder schriftlich unter Angabe der Zahl der gewünschten Arbeiter und der Zeit, für welche dieselben verlangt werden, zu richten.

— Lieutenant v. Gotzkow in Köln, welcher seinen Kameraden v. Will wegen einer verwechselten Mütze im Duell erschoß, hat 2½ Jahre Festungshaft erhalten.

— Adieu Herr Bürgervorsteher! In Hannover war am Dienstag Abend Festessen des Schützenkorps, der Oberpräsident und andere Staatsbeamten waren zugegen, da erhob sich plötzlich Bürgervorsteher Winkelmann und brachte ein Hoch aus auf den Herzog von Cumberland. Sofort entstand ein gewaltiger Lärm, der Oberpräsident und die anderen Staatsbeamten verließen den Saal, ein Senator aber ersuchte Herrn Winkelmann das Lokal zu verlassen und, ehe er sich's versah, war Herr Bürgervorsteher an die Luft gesetzt. Natürlich war das Fest gestört.

— Zahlreiche Rheinfahrten von weither werden jetzt gemacht, um der „Germania" auf dem Niederwald Huldigung zu bringen. Dieses gewaltige Denkmal an der schönsten Stelle des Rheinufers reißt hin wie kein anderes. Jeder fühlt sich gewaltig gehoben, selbst Fremde, wie die Deutschamerikaner. Von weit her kommen die Schüler mit ihren Lehrern, die Vereine aller Art und neuerdings sogar auch die Soldaten mit ihren Offizieren. Das Denkmal ist zum deutschen Wahlfahrtsort geworden.

— Die englischen Fabrikanten sind die unverschämtesten Menschen, die es auf Gottes Erdboden gibt. Jetzt erheben sie wieder in der „Times", diesem größten englischen Blatt, das seinerseits wieder an Unverschämtheit und Deutschenhaß allen anderen englischen Blättern über ist, ein gewaltiges Geschrei, daß die Chinesen sich in Deutschland Lokomotiven und Eisenbahnwagen bestellt haben. Als ob die Chinesen dazu der englischen Erlaubniß bedürften. Und als ob wir Deutsche nicht ebensogut wie die Herren Englishmen Lokomotiven bauen könnten! Wahrscheinlich können wir's noch besser, sonst würden sich die Chinesen nicht mit ihren Aufträgen an uns wenden. „Schickt Agenten nach China, unterbietet die Deutschen!" rufen die Engländer, „sonst seid ihr ums chinesische Geschäft gekommen!"

„O Mama, laß sie — nicht doch!" rief Leonie weinend, indem sie sich dazwischen warf. „Ach, Valerie, ich bin so unglücklich!" Sie schlang die Arme um den Hals der Schwester und brach von Neuem in Schluchzen aus. „Nicht wahr? Er verachtet mich jetzt? Was sagte er von mir? Habe ich ihn verloren? O Valerie, habe ich ihn verloren?"

Die Mutter schlug die Hände vor das Antlitz. Alphons stellte sich vor die Gruppe hin, nickte Valerie zu und sprach: „Siehst Du, was Du angestiftet hast?"

Valerie zog die Schwester an sich: „Weine nicht, Leonie, ich — o Gott, Mama, ich habe ja nichts Böses gethan! —"

In diesem Moment öffnete sich die Thür, und Herr Wolter, den Geschäfte den Tag über ans Haus gefesselt hatten, trat ein. Ohne die Aufregung sämmtlicher Anwesenden zu gewahren, schritt er auf seine Familie zu, und sagte, halb seine Gattin, halb Valerie anblickend:

„Eine Neuigkeit! Diesen Nachmittag war Bergen bei mir und —"

Valerie, die beim Eintritt des Vaters mit noch einmal schwach sich regender Hoffnung zu ihm aufgeschaut, machte, da sie ahnte, was er sagen wollte, eine Bewegung des Schreckens.

„Um Valeriens Hand von mir zu erbitten," vollendete Herr Wolter unbeirrt.

„Das ist ein Wink des Himmels, Dein schreiendes Unrecht von heute gut zu machen, Valerie," rief die Mutter.

„Ich habe ja aber nichts Böses gethan," stammelte das junge Mädchen fast unhörbar.

„Nichts Böses — nein, bewahre!" spottete Alphons, sich zwischen die Eltern drängend. „Es war mehr Deine Liebenswürdigkeit als Deine Bosheit dabei im Spiel, wie?"

„Werde ich bald aufgeklärt werden, um was es sich hier handelt?" sprach der Vater ungeduldig.

„Frage nicht!" entgegnete die Gattin wie beschwichtigend. „Valerie mag es mir Dank wissen, wenn ich Dir ihr heutiges Betragen nicht in en detail schildere, ihre berechnete Koketterie, ihre —"

„Aber Mama!" rief Valerie, der es vor den Augen zu flimmern begann, „es war ja ganz zufällig — ich — ich habe ja nicht —"

„Unterbrich Deine Mutter nicht," herrschte der Vater sie an. — „Koketterie, sagst Du, Malwine?"

„Um es kurz zu sagen: Valerie hat Starkow, der sich bekanntlich für Valerie interessirte, seit er sie zum ersten Mal gesehen, und der den heutigen Ausflug offenbar mit speziellen Absichten arrangirte, durch ein Betragen, für das sie wohl schwerlich eine passende Bezeichnung finden dürfte, wenn sie es nicht kokett hören will, bewogen, Leonie und uns durch plötzliche Vernachlässigung vor der ganzen Gesellschaft bloszustellen. Ich weiß wirklich nicht, wie ich nach diesem Tage meinen Bekannten gegenüber treten soll."

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Die Militärschießschule in Spandau verwendet jetzt Pferde als Versuchsobjekte. Thiere, die nicht mehr zur Arbeit zu brauchen sind, werden gekauft, auf die Schießstände gebracht, dort chloroformirt und dann wird nach ihnen geschossen. Man prüft auf diese Weise die verschiedensten Geschosse auf ihre Durchschlagskraft an lebenden Körpern.

— Bei den Sachsenhäusern scheinen die Anarchisten nicht sehr beliebt zu sein. „Ich bin ein Anarchist", renommirte ein junger Schweizer beim „Aeppelwoi." „Mir ist's eine Kleinigkeit, eine Schule mit allen Kindern durch Dynamit in die Luft zu sprengen!" Kaum war's raus, so hatte er von seinem altmodischen Nachbar eine Maulschelle, daß er vom Stuhl fiel, und die anderen Gäste prügelten ihn windelweich und warfen ihn zur Thür hinaus, wo ihn ein Schutzmann in seine liebevollen Arme nahm.

— Zwischen Potsdam und Berlin verkehren jetzt täglich nicht weniger als 98 Personenzüge und an den Sonntagen gar 120. Das ist doch wirklich ein flotter Verkehr!

— In Unterbach bei Düsseldorf ist von 2 Strolchen ein Raubanfall auf einen Geldbriefträger am hellen lichten Tag gemacht worden. 3000 Mk. nahmen die Kerle dem Beamten ab. Leider sind sie mit ihrem Raub entkommen.

— Viribus unitis haben der Sohn und der Prokuraführer eines großen Geschäftshauses in Wien den vertrauensvollen Chef um 200,000 Gulden betrogen und die Bücher gefälscht.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

— Nein diese Juristen! Verurtheilen sie den Lieske zum Tod und dann auch noch zu Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Solch ein Unsinn! Erst geköpft und dann noch in's Zuchthaus gesteckt. — Solche und ähnliche Ergüsse flossen in den letzten Wochen reichlich über die Lippen der Philosophen am Stammtisch. Es geht in diesem Fall ähnlich wie in den meisten anderen; wenn einmal etwas recht Unbegreifliches von Rechtsprechung erzählt wird und man untersucht die Sache genauer, so wird sie bald begreiflich und ist in der Regel vollständig in Ordnung. In unserem Fall gilt zunächst der Grundsatz, daß jedem Verbrechen seine Strafe werden muß und daß sich demgemäß die Anklage auf jedes begangene Verbrechen erstrecken muß, sowie daß Gegenstand der Urtheilsfällung die in der Anklage bezeichnete That ist und daß die Hauptverhandlung mit Fällung des Urtheils zu schließen hat, welches nur auf Freisprechung, Verurtheilung und Einstellung lauten kann. Also dem Gesetz nach muß den Mörder, der zugleich als Dieb, Brandstifter ꝛc. überführt ist, außer der Todesstrafe auch noch die auf die anderen Verbrechen gesetzte Strafe treffen. Wird er nun geköpft, — denn diese Strafe hat immer den Vortritt — dann sind freilich die übrigen Strafen nicht mehr zu vollstrecken. Wie aber nun, wenn ein zum Tod Verurtheilter, welcher auch des Raubes, der Brandstiftung, des Diebstahls ꝛc. überführt ist, mit einer Revision gegen das Todesurtheil durchdringt und vom nächsten Schwurgericht freigesprochen wird, wenn sich nach seiner Verurtheilung und vor seiner Hinrichtung seine Unschuld herausstellt, indem sich der eigentliche Mörder stellt und der Verurtheilte im wiederaufgenommenen Verfahren freigesprochen wird u. dergl.? Dann ist es doch wohl nicht so ganz ohne, wenn er wegen der übrigen von ihm begangenen Verbrechen nicht frei ausgeht, sondern noch für jedes derselben, wie jeder andere Verbrecher auch, die auf das Vergehen gesetzte Strafe zu verbüßen hat. Das, verehrter Philosoph vom Stammtisch, ist der Sinn des scheinbaren Unsinn's.

Oesterreichische Monarchie.

* Aus Oesterreich werden aus voriger Woche abermals Arbeiterunruhen gemeldet, deren Schauplatz die mährische Bezirkshauptstadt Trebitsch und deren Veranlassung die Verhaftung zweier sozialistischen Agitatoren war, welche die Arbeiter befreien wollten. Die Ruhe wurde durch Gensdarmerie und Militair bald wieder hergestellt; ein Dutzend der hervorragendsten Rädelsführer sind verhaftet worden. Der Vorfall beweist wieder einmal, wie die sozialistischen Wühler auch in der österreichischen Arbeiterwelt immer erfolgreicher Propaganda für ihre utopistischen Ideen machen und die österreichische Regierung wird sich vielleicht bald zur Verschärfung der bestehenden Ausnahmemaßregeln gegen die sozialistisch-anarchistischen Bestrebungen veranlaßt sehen.

— Eine Ballonfahrt auf den Gaisberg bei Salzburg ist geplant. Der Luftballon soll an einer Schiene, die ähnlich konstruirt ist wie bei den Drahtseilbahnen, emporsteigen. In der Gondel soll Platz für 20 Personen sein.

Schweiz.

* Der Feldzug, den die Schweizer Bundesregierung gegen die in der Eidgenossenschaft wohnhaften Anarchisten bis vor Kurzem geführt hat, scheint doch noch nicht zu Ende zu sein. Die jüngst in Bern stattgefundene turbulente Anarchisten-Versammlung, auf welcher in den heftigsten Ausdrücken gegen die stattgefundenen Ausweisungen von Anarchisten aus der Schweiz protestirt wurde, gibt dem offiziösen Berner „Bund" Veranlassung zu der Erklärung, daß noch Manche der bis jetzt in Untersuchung gestandenen Anarchisten derart kompromittirt seien, daß der Bundesrath von seinem Ausweisungsrechte noch einen weiteren Gebrauch machen dürfte. Der Bundesrath werde sich dieses Recht durch fremde Lästermäuler, die im Lande blos geduldet würden, sicherlich nicht schmälern lassen. Das heißt deutlich genug gesprochen!

Spanien.

* Aus Spanien ist als das Ereigniß der Woche der im Ministerium Canovas del Castillo stattgefundene theilweise Wechsel zu melden, indem die bisherigen Minister für die Marine und für das Innere demissionirten. Die erledigten Ministerportefeuilles haben indessen durch die Ernennung des Kontreadmirals Pequela zum Marineminister und des bisherigen Civilgouverneurs von Madrid, Villaverde, zum Minister des Innern rasch neue Inhaber gefunden. Der Rücktritt des früheren Ministers des Innern, Romero Robledo, wird namentlich bei der Madrider Bevölkerung große Befriedigung erregt haben, da er sich bei ihr durch seine strengen Absperrungsmaßregeln anläßlich der Choleraepidemie sehr verhaßt gemacht hatte.

Eine Bestätigung der ausgezeichneten Wirkung **des Haarwasser's von C. Dannhauer in Augsburg** finden wir in nachstehendem Briefe: Geehrter Herr! Ihr Haarfärbemittel habe angewandt mit sehr gutem Erfolg und bin Ihnen sehr dankbar für Ueberlassung der Flasche, schon nach drei Tagen bekam mein Haar eine dunkle Farbe und hat dasselbe jetzt seine natürliche Farbe wieder und bin gern bereit einen Attest hierüber einzusenden.
Adolf Hartmann, Pianist, Freiburg.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Die staatliche Prämiirung von Zuchtstuten und Stutfohlen betreffend.

Nr. 8412. Die Musterung der Pferde aus dem diesseitigen Amtsbezirk, deren Besitzer sich um einen Staatspreis beworben haben, wird am

Montag den 27. Juli d. J., Morgens ½9 Uhr,

vor dem Rathhause in Söllingen vorgenommen werden. Die Pferdezüchter des Bezirks werden hievon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß die zur Prämiirung angemeldeten Pferde zur festgesetzten Zeit der Musterungskommission vorzuführen sind und die Pferdezüchter, die etwa in ihrem Besitze befindlichen Beschälkarten bezw. Geburtsscheine der Thiere mitzubringen haben.

Die Bürgermeisterämter in Berghausen, Durlach, Grünwettersbach, Jöhlingen, Königsbach, Langensteinbach, Palmbach, Singen, Söllingen, Weingarten und Wilferdingen werden beauftragt, Vorstehendes in ihren Gemeinden in ortsüblicher Weise bekannt zu machen und den Pferdebesitzern, welche sich um einen Staatspreis beworben haben, noch besonders zu eröffnen.

Durlach den 1. Juli 1885.

Großherzogliches Bezirksamt.
Gruber.

Die Beschaffung von Obstbäumen betreffend.

Nr. 9152. Diejenigen Bürgermeisterämter, welche mit Einsendung der Listen gemäß diesseitiger Veröffentlichung vom 23. April d. J., Nr. 5539 — Amtsblatt Nr. 50 — noch im Rückstande sind, werden an Vorlage dieser mit dem erinnert, daß Bestellungen, die erst nach dem 25. d. M. einkommen, nicht mehr berücksichtigt werden.

Durlach den 17. Juli 1885.

Großherzogliches Bezirksamt.
Gruber.

Nächsten **Donnerstag, 23. d. M., Abends 8 Uhr,** Vortrag des Herrn Hofrath Dr. Neßler in Karlsruhe im „Kronenwirthshause" hier über Bereitung und Pflege der Beerobstweine. Unsere Vereinsmitglieder laden wir zu zahlreicher Betheiligung freundlichst ein und fügen bei, daß auch Nichtmitglieder willkommen sind.

Durlach den 19. Juli 1885.

Der Vorstand des Gartenbau-Vereins Durlach.

Straßenwarts-Stelle.

Nr. 1817. Der Straßenwartsdienst auf der Durlacher Landstraße, Distrikt 40, ist erledigt. Der Anfangsgehalt beträgt 650 Mk. Bewerber wollen ihre Eingaben mit Leumundszeugniß, Militärpaß und Führungsattest bis spätestens **1. September d. J.** der **Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion Karlsruhe**, Westendstraße Nr. 64, einsenden.

Singen.

Steigerungs-Ankündigung.

Freitag den 24. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,

werden im Rathhause in Singen den Landwirth Karl Kirchenbauer Eheleuten von da in Folge richterlicher Verfügung öffentlich zu Eigenthum versteigert und der Zuschlag ertheilt, wenn mindestens der Schätzungspreis geboten wird:

1. Lgrb. Nr. 88/92. Ein halbes einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Stallung und 239 Meter Hofraithe, taxirt zu 1800 Mk.
2. 2 Hektar 11 Ar 77 Meter Acker in 21 Parzellen, taxirt zu 3035 Mk.
3. 30 Ar 51 Meter Wiesen in 5 Parzellen, taxirt zu 830 Mk.

Durlach, 17. Juni 1885.

Der Vollstreckungsbeamte:
A. Schmitt,
Großh. Notar.

Holz-Versteigerung.

Gr. Bezirksforstei Durlach versteigert aus dem Domänenwalde Rittnert **Mittwoch den 22. d. M.** an Windfall-, Dürr- und Wegauflichtungs-Hölzern: 80 Ster Laub- und Nadel-Scheitholz, 13 Ster dto. Prügelholz, 100 Stück gemischte Wellen und mehrere Loose unaufbereitetes Gehölze; Zusammenkunft früh 8 Uhr am Kastanienbaum.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittelpreis pro 50 Kilo	
	Kilogr.	Kilogr	M	Pf
Kernen, neuer .	100	2000	10	—
Korn, neues . .	—	—	—	—
Hafer, neuer . .	4250	3750	8	50
Hülsenfrüchte . .	—	—	—	—
Einfuhr . . .	4350	5750		
Aufgestellt waren	1900			
Vorrath . . .	6250			
Verkauft wurden	5750			
Aufgestellt blieben	500			

Sonstige Preise: ½ Kilogr. Schweineschmalz 70-80 Pf., Butter 100 Pf., 10 Stück Eier 50-55 Pf., 20 Liter Kartoffeln 80 Pf., 50 Kilogr. Heu Mk. 3.50., 50 Kilogr. Stroh (Dinkel-) Mk. 2.60, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mk. 40, 4 Ster Tannenholz Mk. 30, 4 Ster Forlenholz 30 Mk.

Durlach, 18. Juli 1885.

Das Bürgermeisteramt.

Lotterie
von
Baden-Baden
1885.

Erste Ziehung
am
5. August.

6500 Gewinne

mit Hauptgewinnen im Werthe von
50,000 Mark,
20,000 Mark, 10,000 Mark,
5000 Mark u. s. w.

6500 Gewinne

Erste Ziehung
am 5. August
Loose à 2 Mk. 10 Pf.
Original-Vollloose
giltig für alle Ziehungen
à 6 Mk. 30 Pf.
sind zu beziehen durch **A. Molling,**
General-Debit, Baden-Baden.

Grötzingen.

Ziegelhütte-Verpachtung.

Nr. 343. Die hiesige Gemeinde läßt bis

Donnerstag, 23. Juli,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem Rathhause dahier die Gemeinde-Ziegelhütte auf weitere sechs Jahre verpachten. Die Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Grötzingen, 17. Juli 1885.
Der Gemeinderath:
Krieger.
Waltz.

Grötzingen.

Schafwaide-Verpachtung.

Nr. 344. Die Gemeinde läßt ihre Schafwaide, welche vom 29. September d. J. bis 1. April k. J. mit 600 Stück Schafen befahren werden darf, bis

Donnerstag, 23. Juli,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem Rathhause dahier auf weitere drei Jahre verpachten, wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Grötzingen, 17. Juli 1885.
Der Gemeinderath:
Krieger.
Waltz.

Singen.

Ankündigung.

Im Vollstreckungswege werden

Donnerstag, 23. Juli,
Vormittags 8 Uhr,

im Rathhause in Singen nachverzeichnete Halmfrüchte und Fahrnisse gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert, als:

7 Ar 80 Mtr. Kartoffel im Blaubengel, neben Kaspar Burkhard und Gewann; 7 Ar 78 Mtr. Dinkel im Schlauch, neben Fr. Kirchenbauer und Gustav Ebel; 15 Ar 52 Mtr. Kartoffel im Stranzberg, neben Karl Armbruster und Joh. Gabr. Schlegel; 6 Ar 38 Mtr. Kartoffel im Stranzberg, neben Wilh. Haag und Ernst Göler; 5 Ar 25 Mtr. Kartoffel in den Reutäckern, neben Jakob und Philipp Kammerer; 4 Ar 14 Mtr. Hafer im Wolfsbrunnen, neben Karl Armbruster und Joh. Gabr. Schlegel; 4 Ar 87 Mtr. Kartoffel auf der Schildwach, neben Chr. Bräuning und Karl Roser; 7 Ar 5 Mtr. Gerste in der Pfütz, neben Jakob Künzler und Joh. Gabr. Schlegel; 7 Ar 97 Mtr. Cichorie auf dem Henlisberg, neben Rößlewirth Schäfer und Joh. Gabr. Schlegel; 6 Ar 56 Mtr. Dinkel in den Salenäckern, neben Wilhem Schmidt und Daniel Ade; 7 Ar 45 Mtr. Magsamen im Henlisberg, neben Bürgermeister Armbruster und Daniel Schleicher; 8 Ar Dinkel im Kettrach, neben Joh. Künzler Wtb. und Gustav Ebel; 12 Ar Dinkel im König, neben Karl Ebel und Kaspar Burkhard Wtb.; 4 Ster gespaltenes Holz; 1 graugeblaßtes Stierkalb.

Durlach, 19. Juli 1885.
Der Gerichtsvollzieher:
Ruf.

[Durlach.] Wilhelm Klenert in der Adlerstraße hat zu verkaufen:
34 Ruthen Acker im Egen mit Haber und 2 Obstbäumen,
24 Ruthen Weinberg im Rothkamm, sammt Trauben.

Es werden noch einige **Klavierstunden** zu mäßigem Preis von einer Lehrerin angenommen. Nähere Auskunft ertheilt
Hauptlehrer **Kühner**,
Adlerstraße 10.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Brause-Limonade-Bonbon

PATENT PATENT

Man zerstosse einen Bonbon in einem Glase, giesse Wasser zu und **augenblicklich** *ist unter Umrühren ein Glas* **Brause-Limonade** *fertig.*

mit
Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer- Kirschen- und Orangen-Geschmack, sowie einer Sorte, geeignet durch Aufgiessen von Wasser und Wein zur Herstellung eines Glases

Champagner-Imitation.

Die **Brause-Limonade-Bonbons** (patent. in d. meist. Staaten) bewähren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen, und sind daher sowol im **Sommer** als im **Winter**, ganz besonders auf **Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver,** sowie **Bällen, Concerten, Theater etc.** zu empfehlen. Auf die bequemste und schnellste Art in einem Glase Wasser — geben sie ein höchst **angenehmes** und **kühlendes**, dabei **sanitäres** Getränk.

Schachteln	à 10 Bonbons	1 Mk.	— Pfg.
do.	à 5 „	0 „	55 „
Kistchen	mit 96 „	9 „	60 „

Für Export ausser deutschen mit engl., span., holländ., italienisch., schwed., russ., arab., indisch., chines., französ. etc. Etiketten.

Ferner **Brause-Bonbons** mit medicamentösem Inhalte nach ärztlicher Vorschrift mit genauer Angabe der im Bonbon enthaltenen Dosis des Arzneimittels. (Eisen, Chinin, Pepsin, Magnesium sulphuricum, Kalium bromatum, Lithium carbonicum, Natrium salicylicum, Coffeïnum) nur in Apotheken erhältlich.

GEBR. STOLLWERCK, KÖLN.

Die Brause-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen **Stollwerck'scher Chocoladen und Bonbons** vorräthig, oder werden auf Verlangen von denselben verschrieben.

Gestiltsteine zu liefern.

Gestiltsteine zu einer neuen Straßenanlage in Karlsruhe können sofort geliefert werden. Näheres bei **Willet & Löfflin**, Karlsruhe.

Wohnungen zu vermiethen:

eine große **Herrenstraße 17**,
eine kleinere **Herrenstraße 18**.
Hr. Voit.

Kirchstraße 14 ist wegen Wegzug eine Wohnung im 2. Stock mit drei Zimmern auf **15. August** oder **23. Oktober** zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung von 2 Zimmern nebst Zugehör ist an eine kinderlose Familie auf 23. Oktober zu vermiethen.
Baslerthor 6.

Hauptstraße 47 ist eine freundliche Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicherkammer auf 23. Oktober zu vermiethen.

Auf den 23. Oktober ist eine kleine Wohnung zu vermiethen
Adlerstraße 19.

Eine freundliche Wohnung im 2. Stock ist auf den 23. Oktober zu vermiethen
Spitalstraße 9.

Ia. neue
grüne Kerne
empfiehlt billigst
Fried. Barié jr.

Eine Wohnung bei der Untermühle von 2 Zimmern, Stallung und Garten am Haus ist auf den 23. Oktober zu vermiethen; wo, sagt die Expedition d. Bl.

Ein Laden

mit Wohnung in der Hauptstraße Nr. 49 ist auf den 23. Oktober zu vermiethen.

Eine schöne Wohnung im 2. Stock von 2 Zimmern sammt aller Zugehör ist auf 23. Oktober zu vermiethen. Näheres
Schwanenstraße 2.

Das zweistöckige **Wohnhaus, Adlerstraße 23**, in welchem bisher eine Metzgerei mit gutem Erfolge betrieben wurde, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei Steinhauer **Adam Lang**, Pfinzvorstadt 20.

Ein anständiges **Mädchen**, das Liebe zu Kindern hat, wird zum baldigen Eintritt gesucht
Jägerstraße 21.

Eine Kinderbettlade

ist billigst zu verkaufen
Spitalstraße 5, 2. Stock.

Dung, ein Haufen, ist zu verkaufen
Herrenstraße 19.

Dung, einen Haufen, hat zu verkaufen
Raphael Fröhlich.

Evangel. Jungfrauenverein
der
Gustav-Adolf-Stiftung
in Durlach.

Mittwoch den 22. Juli, Nachmittags 2 Uhr, Versammlung im Lokal der höheren Töchterschule, wozu Mitglieder und Freundinnen des Vereins hierdurch eingeladen werden. Zugleich wird gebeten, Gaben zur Verloosung längstens im Laufe dieses Monats bei Unterzeichnetem abzuliefern.

Der Vorstand:
Specht, Stadtpfarrer.

Agenten

werden zu günstigsten Bedingungen angestellt für den Vertrieb **Großh. Badischer Prämienloose**, welche am 31. Dezember d. J. die letzte Hauptziehung spielen und in welcher alle noch vorhandenen Loose mit über 1 Million Mark Gewinne herauskommen müssen. Offerte an
Engel & Cie., Bankgeschäft,
Köln a. Rh.

---

1 Morgen Gerste auf dem Halm ist zu verkaufen
Pfinzvorstadt 57.

Dinkel, ein Viertel auf dem Halm im unteren Wolf, hat zu verkaufen
Karl Katz, Briefträger.

Futterschneidmaschine,

eine gebrauchte, noch gut erhaltene, wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Fuhrmann, ein tüchtiger, kann sofort eintreten in der
Kunstmühle Grötzingen.

Zimmer, ein schön möblirtes, ist auf 1. August zu vermiethen
Kronenstraße 2.

[Durlach.] Der Unterzeichnete nimmt die gegen Frau Adam Löffel gebrauchten Aeußerungen hiermit zurück und bittet dieselbe, die gegen ihn gemachten Aeußerungen ebenfalls zu widerrufen.

Durlach, 20. Juli 1885.
Wilhelm Clausing.

Danksagung.

[Durlach.] Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem schmerzlichen Verluste unserer unvergeßlichen Tochter, Schwester und Schwägerin

Marie Wackershauser,

sowie für die reiche Blumenspende und für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, auch ihren Jugendfreundinnen für den erhebenden Grabgesang, sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Durlach, 19. Juli 1885.
Johann Wackershauser.
Paul Helsinger.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:
18. „ Friedrich Eduard Hugo, Vat. Friedrich Ehinger, Schlosser.

Gestorben:
20. Juli: Friedericke, Vat. Christian Jakob Weigel, Schlosser, 4 Wochen a.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.